



Modulhandbuch **Master Psychische Gesundheit**

Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften

Prüfungsordnung 04.05.2023

Stand: 01.10.2023 07:36

Inhaltsverzeichnis

- MPG-01 Bezugswissenschaftliche Grundlagen
- MPG-02 Gesprächsführung
- MPG-03 Vertiefte Quantitative Forschung
- MPG-04 Vertiefte Qualitative Methoden
- MPG-05 Digitalisierung
- MPG-06 Interkulturelle Aspekte
- MPG-07 Diagnostik
- MPG-08 Komplexe Interventionen (ANP)
- MPG-09 Pflegediagnostik
- MPG-10 Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit
- MPG-11 Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen
- MPG-12 Induktive Statistik
- MPG-13 Projektarbeit
- MPG-14 Praxiseinsatz
- MPG-15 Wahlpflichtfach: Aktuelle Aspekte der Versorgung
- MPG-15 Wahlpflichtfach: Beratung/ Coaching/ Supervision
- MPG-15 Wahlpflichtfach: Community Health Nursing
- MPG-15 Wahlpflichtfach: Komplementäre Methoden
- MPG-15 Wahlpflichtfach: Prävention/ Public Health
- MPG-15 Wahlpflichtfach: Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt
- MPG-16 Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit
- MPG-17 Implementation und Dissemination
- MPG-18 Interprofessionelle Zusammenarbeit
- MPG-19 Masterarbeit und Master-Kolloquium



MPG-01 Bezugswissenschaftliche Grundlagen

Modul Nr.	MPG-01
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-01 Bezugswissenschaftliche Grundlagen
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey Prof. Dr. Karsten Gensheimer Prof. Dr. Johannes Hamann Tobias Zitzelsberger
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	8
ECTS	10
Workload	Präsenzzeit: 120 Stunden Selbststudium: 180 Stunden Gesamt: 300 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	10/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Dieses Modul vermittelt den Studierenden ein Verständnis für psychische Gesundheit und psychische Störungen aus der Perspektive der damit befassten Disziplinen: Psychologie, Pflegewissenschaften, Soziale Arbeit und Medizin. Anhand ausgewählter psychischer Störungsbilder und ihrer Leitsymptome werden Beiträge der jeweiligen Disziplin zu Phänomenologie, Ätiologie und daraus resultierenden Unterstützungsbedarfe betrachtet und die für das Verständnis notwendigen theoretischen Grundlagen vermittelt. Es werden evidenzbasierte und leitliniengerechte Behandlungsformen und Interventionsmöglichkeiten dargestellt.



Fachkompetenz

- Die Studierenden geben die Ätiologie und diagnostischen Kriterien versorgungsrelevanter psychischer Störungen wieder, sowie die damit im Zusammenhang stehenden Grundlagen der Neuroanatomie und Psychologie.
- Sie erklären die unterschiedlichen Perspektiven und möglichen Interventionen der mit psychischer Gesundheit befassten Professionen hinsichtlich der einzelnen Störungsbilder.
- Die Studierenden benutzen Fachterminologie.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden beurteilen selbstgefährdendes Verhalten und beschreiben die notwendigen Maßnahmen, um Schaden abzuwenden.
- Basierend auf den Bedarfen psychisch kranker Menschen können erste grundlegende Konzepte zur Behandlung und Unterstützung ausgewählt werden.

Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren die durch Grundprofessionen geprägte Perspektive auf psychische Gesundheit und psychische Erkrankungen und nutzen auch andere Perspektiven für die Planung der Unterstützung.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Grundlage für Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit, Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit, Diagnostik, Komplexe Interventionen.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

Zu jedem der folgenden Themenbereiche werden

- besonders relevante bezugswissenschaftliche Konzepte,
- deren physiologische und neuroanatomische Grundlagen,
- die Ätiologie möglicher Störungen, und
- wichtige Interventionen (psychologisch, medikamentös, pflegerisch, sozialarbeiterisch)

behandelt.

- Affektivität
 - Grundlagenthema I: Emotion und Affekt
 - Grundlagenthema II: Limbisches System



- Affektive Störungen
- Neurodiversität
 - Begriffliche Einordnung von Neurodiversität
 - Grundlagenthema: Wahrnehmung und emotionale/kognitive/soziale Entwicklung
 - Erscheinungsformen und mögliche Beeinträchtigungen
- Verwirrung, Gedächtniseinbußen und Orientierungslosigkeit
 - Grundlagenthema: Gedächtnis und damit im Zusammenhang stehende neuroanatomische Strukturen
 - Neurokognitive Störungen
- Realitätsverlust
 - Grundlagenthema I: Denken und Bewusstsein
 - Grundlagenthema II: dopaminerge Systeme im Gehirn
 - Störungen von Denken und Bewusstsein: Formale und inhaltliche Denkstörungen, Ich-Störungen, Sinnestäuschungen, Wahn
- Angst
 - Grundlagenthema I: Lernen
 - Grundlagenthema II: serotonerge Systeme im Gehirn
 - Angststörungen
- Zwang und Horten
 - Grundlagenthema: Handeln und Handlungskontrolle
 - Zwangsstörungen
- Stress und Trauma
 - Grundlagenthema I: Stress
 - Grundlagenthema II: Bindung
 - Traumafolgestörungen
- Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörung
 - Grundlagenthema I: Identität, Selbstbild
 - Grundlagenthema II: Persönlichkeit und wichtige zugehörige neuroanatomische Strukturen
 - Persönlichkeitsakzentuierungen und Persönlichkeitsstörungen
 - Genderinkongruenz
- Sucht
 - Grundlagenthema I: Belohnungssystem und Suchtstoffe
 - Grundlagenthema II: Motivation
 - Ätiologie von Abhängigkeitserkrankungen (substanzabhängig und substanzunabhängig)
- Selbstschädigendes Verhalten
 - Grundlagenthema: Suizidalität
 - Selbstschädigendes Verhalten
 - Gefährdungsbeurteilung bei Suizidalität
- Ernährung



- Bedeutung für Resilienz und Prävention
- Essstörungen
- Schlafen
 - Grundlagenthema: Bewusstsein und Schlaf und wichtige zugehörige neuroanatomische Strukturen
 - Bedeutung für Resilienz und Prävention
 - Schlafstörungen
- Sexualität
 - Paraphile Störungen
 - Sexuelle Funktionsstörungen
- Schmerz, Tinnitus und belastende Körperbeschwerden
 - Grundlagenthema: Schmerz
 - Somatische Belastungsstörungen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Übungen, Experimente, simulationsbasiertes praktisches Lernen

Empfohlene Literaturliste

- Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in Der Psychiatrie. (2015).?Das AMDP-System: Manual zur Dokumentation psychiatrischer Befunde. Hogrefe.
- Doerner, K. et al. (Hrsg.). Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. Psychiatrie-Verlag
- Falkai, P., Laux, G., Deister, A., & Möller, H. J. (Eds.). (2021).Duale Reihe Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Georg Thieme Verlag.
- Frey, M., & Fischer, C. (Hrsg.) (2020). Praxishandbuch Psychiatrische Krisenintervention: Erste Hilfe bei Krisen aus interdisziplinärer Sicht. Elsevier Health Sciences.
- Leucht, S., Foerstl, H. (2018). Kurzlehrbuch Psychiatrie und Psychotherapie. Thieme.
- Lieb, K. (Hrsg.) (2019). Intensivkurs Psychiatrie und Psychotherapie: Elsevier, Urban und Fischer.
- Moeller, H. J., Laux, G., & Deister, A. (2015). Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Duale Reihe. Thieme Verlag
- Scharfetter, C. (2017). Allgemeine Psychopathologie: Eine Einführung. Georg Thieme Verlag.



MPG-02 Gesprächsführung

Modul Nr.	MPG-02
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-02 Gesprächsführung
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey Birgit Rathwallner
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul Kommunikation und Gesprächsführung versetzt die Studierenden in die Lage, sowohl im interprofessionellen Kontakt als auch im Kontakt mit Patient:innen und deren Angehörigen in Routinesituationen als auch in schwierigen und Ausnahmesituationen sicher und professionell zu kommunizieren. Zudem sind die Studierenden in der Lage interkulturelle Aspekte zu reflektieren und ihre Kommunikation und Interaktion diesbezüglich anzupassen.

Fachkompetenz

Die Studierenden kennen Faktoren in der verbalen und nonverbalen Kommunikation, die für eine gelungene Gesprächsführung von Bedeutung sind. Sie kennen spezielle Strategien für unterschiedliche Settings der Gesprächsführung und Konzepte



der Beratung. Einflussfaktoren, welche für die Kommunikation und Interaktion mit unterschiedlichen Zielgruppen relevant sind, sind den Studierenden bekannt. Das theoretische Wissen kann von den Studierenden in Bezug auf spezielle Anforderungssituationen eingeordnet und das Vorgehen begründet werden.

Methodenkompetenz

Die Studierenden beherrschen grundlegende Techniken der Gesprächsführung. Sie verfügen über eine Bandbreite an kommunikativen Fertigkeiten, die sie situationsadäquat einsetzen können. Settingspezifische Anforderungen können sie erkennen und bewerten und mit theoretisch begründeten Strategien in der Kommunikation und Gesprächsführungen reagieren. Die Studierenden können an den Bedarfen des Gegenübers und am Gesprächsziel orientierte Gesprächssituationen gestalten.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren das eigene Verhalten in kommunikativen Situationen vor dem Hintergrund der settingspezifischen und anlassbezogenen Bedarfe sowie der Bedürfnisse des Gegenübers. Sie sind in der Lage die eigene Person, Erfahrungen, Werte und Einstellungen zu reflektieren und ihr Kommunikationsverhalten entsprechend anzupassen.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Rahmenbedingungen von Beratung und Coaching
- Kommunikationstheorien
- Strategien der Gesprächsführung
- Settingspezifische Gesprächsführung
- Gesprächsführung in schwierigen Situationen, Strategien der Krisenintervention
- Umgang mit Selbst- und Fremdgefährdung
- Spezielle Gesprächsführungstechniken (z.B. Klientenzentrierte Beratung, Motivational Interviewing) im Bereich der Förderung von Gesundheitsverhalten
- Kultursensibilität im Patientengespräch
- Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen
- Systemische Beratung, Gesprächsführung mit Familien



- Gesprächsführung in Gruppen
- Besonderheiten der Zwangsberatung
- Ablauf von Beratung (Erstgespräch, Zielformulierung, Phasen, Setting, Abschluss)

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Videos, Fallvignetten, Kasuistiken, Fallsimulationen in Rollenspielen mit und ohne Schauspielpatient:innen, Selbststudium.

Empfohlene Literaturliste

- Rixen, D., Hax P.M., Wachholz, M. (2015) Das Arzt-Patienten-Gespräch. De Gruyter.
- Schubert, F.Ch., Rohr, D., Zwicker-Pelzer, R. (2019) Beratung. Grundlagen Konzepte Anwendungsfelder. Springer.
- Weigl, T., & Mikutta, J. (2019). Motivierende Gesprächsführung: Eine Einführung. Springer-Verlag.
- Falk, J. (2016). Die Vermittlung und Aneignung von Beratungskompetenz. Weinheim: Beltz.
- Lindemann, H. (2022). Systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung in Beratung, Coaching, Supervision und Therapie: Ein Lehr-, Lern-und Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Miller, W.R. & Rollnick, S. (2023). Motivational Interviewing: Helping People Change and Grow (Applications of Motivational Interviewing). New York: Guilford Press.



MPG-03 Vertiefte Quantitative Forschung

Modul Nr.	MPG-03
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-03 Vertiefte Quantitative Forschung
Lehrende	Prof. Dr. Sabine Dittrich Dr. Bianca Menchicchi
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	mdl. P. 15 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

In diesem Modul vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse der quantitativen Forschungsmethoden, die sie aus dem Bachelorstudium kennen. Sie werden dazu angeleitet, Schwächen von Forschungsdesigns zu erkennen und sowohl in den Phasen des Studiendesigns Schritte zu unternehmen, um die Aussagekraft der Studien zu verbessern, als auch auf Basis der Datenlage handlungspraktische Entscheidungen für die Arbeitsfelder der psychischen Gesundheit zu treffen.

Fachkompetenz:

- Die Studierenden nennen und beschreiben eine Vielzahl von quantitativen Forschungsdesigns



- Sie nennen Methoden zur Sicherstellung der Gütekriterien quantitativer Studien und erklären ihre Verwendung
- Sie nennen Werkzeuge zur Beurteilung der Gütekriterien quantitativer Studien und erklären ihre Verwendung (z. B. GRADE)
- Sie geben die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis wieder und nennen Maßnahmen zu deren Sicherstellung.

Methodenkompetenz:

- Studierende entwickeln angemessene Methoden für die Beantwortung ausgewählter quantitativer Forschungsfragen
- sie wenden Methoden zur Erhöhung der Qualität ihrer geplanten Studienprojekte an (interne und externe Validität).
- sie erstellen selbständig ein wissenschaftliches Exposé für eine quantitative Studie zur Neu- und Weiterentwicklung von Interventionen im Bereich der Prävention und Rehabilitation
- sie beurteilen die interne und externe Validität quantitativer Studiendesigns und setzen geeignete Maßnahmen zur Kontrolle von Störvariablen ein
- sie bewerten wissenschaftliche Befunde inhaltlich und methodisch in Bezug auf deren Forschungsansatz und Aussagekraft
- sie erheben die Evidenz zu einer ausgewählten Forschungsfrage und leiten daraus Handlungsentscheidungen für die praktische Arbeit ab
- sie dokumentieren interindividuell nachvollziehbar die Operationalisierung und Kodierung von Datenmaterial unter Verwendung geeigneter Computersoftware

Personale Kompetenzen:

Studierende diskutieren angemessen die Stärken und Schwächen quantitativer Forschungsprojekte, geben einander kollegiales Feedback, und präsentieren Forschungsergebnisse vor Fachpublikum und in der Öffentlichkeit. Sie reflektieren methodisches Vorgehen vor dem Hintergrund ethischer Standards in der Wissenschaft, und erkennen Formen von akademischem Machtmissbrauch.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Diagnostik, Induktive Statistik, Implementation und Dissemination, Masterarbeit.
Alle Studiengänge der empirischen Wissenschaften.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Grundlagen der quantitativen Forschung (Theoretischer Hintergrund, Forschungsfragen, Grundlagen der Datenerhebung)



Inhalt

- 1 Forschungs- und Wissenschaftsethik
- 2 Quantitative Untersuchungsdesigns entwickeln und beurteilen
- 3 Operationalisierung: Grundlagen, psychometrische Skalen
- 4 Stichprobenziehung
- 5 Vertiefung ausgewählter Studiendesigns
 - 5.1 Experimentelle und Quasi-Experimentelle Studien
 - 5.2 Epidemiologische Studien
- 6 Datenaufbereitung und Datenmanagement
- 7 Ergebnispräsentation
 - 7.1 Wissenschaftliches Schreiben
 - 7.2 Kollegiales Feedback, Reviews
 - 7.3 Wissenschaftskommunikation
 - 7.4 Öffentlichkeitsarbeit
- 8 Weiterführende Ressourcen und Tools zur Sicherstellung von Studienqualität (z. B. Cochrane Collaboration, Software RevMan, GRADE)
- 9 Evaluationsforschung

Lehr- und Lernmethoden

Vortrag, Gruppenarbeit, kollaboratives Lernen, Lernen durch Lehren, selbstgesteuertes Lernen, problembasiertes Lernen.

Empfohlene Literaturliste

- Christensen, L.B., Burke, R., Turner, L.A. (2024). Research Methods, Design, and Analysis. Harlow: Pearson.
- Döring, N. (2023). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin: Springer.
- Higgins JPT, Thomas J, Chandler J, Cumpston M, Li T, Page MJ, Welch VA (editors). Cochrane Handbook for Systematic Reviews of Interventions version 6.3 (updated February 2022). Cochrane, 2022. Verfügbar unter www.training.cochrane.org/handbook.de
- Jacobsen, K.H. (2016). Introduction to Health Research Methods. Burlington, MA: Jones & Bartlett Learning.
- Salkind, N.J. (2022). Exploring Research. Harlow: Pearson.



MPG-04 Vertiefte Qualitative Methoden

Modul Nr.	MPG-04
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Irmgard Tischner
Kursnummer und Kursname	MPG-04 Vertiefte Qualitative Methoden
Lehrende	Prof. Dr. Irmgard Tischner
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Fachkompetenz:

- Studierende unterscheiden (experimentelle, beschreibende, etc.) quantitative Fragestellungen von (explorierenden, beschreibenden, etc.) qualitativen Fragestellungen
- Sie erklären die erkenntniswissenschaftliche Perspektive der qualitativen Forschung und diverse qualitativer Methoden der Datenerhebung und Datenanalyse, inklusive der jeweiligen Limitationen.
- Sie bestimmen die für eine qualitative Fragestellung geeigneten Methodologien und Methoden, inklusive der entsprechenden epistemologischen und ontologischen Perspektiven



- Sie beschreiben forschungsethische und praktische Probleme in der wissenschaftlichen Forschung sowie mögliche Lösungen
- Sie verwenden geeignete Strategien und Methoden der Wissenschaftskommunikation.

Methodenkompetenz:

- Studierende entwickeln evidenzbasierte, mittels qualitativer Forschung beantwortbare, Forschungsfragen.
- Studierende evaluieren und bestimmen die adäquaten Methodologien und Methoden für diverse Forschungsfragen, und entwickeln darauf aufbauend, gute wissenschaftliche Forschungsdesigns.
- Studierende wenden verschiedene Methoden der qualitativen Datenerhebung und Datenanalyse kompetent an.
- Studierende sind sich der praktischen sowie forschungsethischen Problematiken qualitativer Studien bewusst, und wenden das entsprechende Wissen kompetent in der Entwicklung von Studien an.
- Studierende lesen und evaluieren wissenschaftliche, qualitative Forschungsliteratur aus dem Themenbereich der Psychologie und Sozialwissenschaften, und erstellen selbständig ein wissenschaftliches Exposé für eine qualitative Studie.

Personale Kompetenzen:

Die Studierenden reflektieren den Nutzen und die Grenzen qualitativer Methoden zur Beantwortung wissenschaftlicher Fragen. Studierende reflektieren die Problematiken der Objektivität und (eigenen) Subjektivität in der psychologischen und generellen sozialwissenschaftlicher und Forschung.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Die erlangte Forschungskompetenz wird vor allem in einer empirischen Abschlussarbeit, in der Implementation und in gesellschaftlichen Einflussfaktoren Verwendbarkeit finden .

Die erlangte Forschungskompetenz wird vor allem in einer empirischen Abschlussarbeit Verwendbarkeit finden.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- 1 Einführung in die Thematik der qualitativen Forschung, was diese von der quantitativen Forschung unterscheidet, und ihre Anwendungsbereiche



- 2 Forschungsdesign inklusive der verschiedenen epistemologischen und ontologischen Perspektiven, und die entsprechende Wahl von Forschungsthemen und fragen.
- 3 Methoden der qualitativen Datenerhebung
 - Online und schriftlich
 - Interviews und Fokusgruppen
- 4 Methoden der qualitativen Datenanalyse
 - Vorbereitung der Daten
 - Kodierung der Daten
 - Analyse von Daten mittels Thematic Analysis
- 5 Weiterführende Methoden der Datenanalyse (z.B. Grounded Theory, IPA, Diskursanalyse)
- 6 Forschungsethik
- 7 Evaluierung qualitativer Forschung
- 8 Planung und schreiben eines Forschungsberichts

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Erarbeitung von Inhalten in Gruppenarbeiten und Präsentation

Empfohlene Literaturliste

- Braun, V. & Clarke, V. (2013) Successful Qualitative Research ? a practical guide for beginners . London: SAGE
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin: Springer.
- Flick, U. (2014) Qualitative Sozialforschung: eine Einführung. Reinbek: Rowohlt
- Howitt, D. (2010). Introduction to qualitative methods in psychology. Harlow: Prentice Hall .



MPG-05 Digitalisierung

Modul Nr.	MPG-05
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-05 Digitalisierung
Lehrende	Prof. Dr. Thomas Bartscher Haavard Thoen
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

In diesem Modul gewinnen die Studierenden einen Überblick über Einsatzmöglichkeiten digitaler Unterstützung im Arbeitsfeld der psychischen Gesundheit, deren rechtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, sowie damit einhergehenden Risiken. Sie erleben das Potenzial digitaler Methoden in der praktischen Anwendung in kleineren Praxisprojekten.

Fachkompetenz:

- Die Studierenden nennen zentrale Herausforderungen der Digitalisierung in Arbeitsfeldern der psychischen Gesundheit
- sie beschreiben ethische und rechtliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Versorgung



- sie erläutern Regeln und Verfahren zur Sicherung von Vertraulichkeit und Datensicherheit

Methodenkompetenz:

- Studierende erproben digitalen Kommunikationsmethoden in der Peer Beratung.
- sie reflektieren den Beratungsprozess
- sie wenden Verfahren zur Sicherung von Vertraulichkeit und Datensicherheit an
- sie adaptieren Verfahren für die Bedürfnisse ausgewählter Adressat:innen (z. B. Migrant:innen, alte Menschen, Jugendliche)
- sie entwickeln in Kooperation mit Stakeholdern digitale Lösungen für umschriebene Aufgaben/Herausforderungen in einem Bereich der psychischen Gesundheit

Personale Kompetenzen:

Die Studierenden sammeln Erfahrungen in der Anwendung von digitalen Gesundheitsanwendungen und in der digitalen Peer Beratung. Sie reflektieren ihre professionelle Haltung zu digitaler Kommunikation in der Prävention und Versorgung von Menschen mit psychischen Belastungen. Sie kooperieren mit Fachkräften aus Disziplinen jenseits der Gesundheitswissenschaften und beteiligen potenzielle Klient:innen an der Lösungsentwicklung.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Projektarbeit, Interprofessionelle Zusammenarbeit.

Verwendbar in allen an der Fakultät angebotenen Studiengängen.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Grundlegende Computerkenntnisse, Englischkenntnisse

Inhalt

- Digitalisierung: Chancen und Risiken für die psychische Gesundheit
 - Leben und Arbeit in der digitalen Welt
 - Digitale Kompetenz
 - Die digitale Kluft
 - Die Rolle der sozialen Medien (z.B. Cybermobbing, Selbsthilfe, Radikalisierung, Sozialleben, Risikofaktor für psychische Störungen)
- Digitale Gesundheitsanwendungen zur Unterstützung der psychischen Gesundheit
- Internetgestützte Kommunikation



- Theoretische Kenntnisse der internetgestützten Kommunikation
- Praktische und ethische Besonderheiten der Beratung auf Distanz (Telefon, online synchron, online asynchron)
- Prozessgestaltung in der Onlineberatung
- Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Versorgung
 - Datenschutz/-sicherheit
 - Digitale Dokumentation in der Gesundheitsversorgung
 - Politische Entwicklungen
- Gaming: Potenziale und Risikofaktoren von Computerspielen für die psychische Gesundheit

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Kleingruppenarbeit, Exkursionen, problembasiertes Lernen, Projektarbeit, praktische Übungen (Chatforen, digitale Kommunikation, Gesundheitsapplikationen), Exkursionen zu Einrichtungen in der Versorgungslandschaft.

Empfohlene Literaturliste

- Aboujaoude, E. & Starcevic, V. (2015). *Mental Health in the Digital Age*. Oxford University Press.
- Bauer, S. & Kordy, H. (2008). *E-Mental Health Neue Medien in der psychosozialen Versorgung*. Berlin: Springer Nature Switzerland.
- Glauner, P., Plugmann, P. & Lerzynski, G. (Eds.). *Digitalization in Healthcare Implementing Innovation and Artificial Intelligence*. Cham: Springer Nature Switzerland.
- Kutscher, N., Ley, T., Seelmeyer, U., Siller, F., Tillmann, A., & Zorn, I. (Hrsg.) (2020). *Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Lannon, J.M. & Gurak, L.J. (2021). *Technical Communication*. Pearson Global.
- Lee, P., Goldberg, C., Kohane, I., & Bubeck, S. (2023). *Die KI-Revolution in der Medizin: GPT-4 und darüber hinaus*. Pearson Deutschland.
- Lopez Pelaez, A. & Kirwan, G. (2023). *The Routledge International Handbook of Digital Social Work*. New York, NY: Routledge.



MPG-06 Interkulturelle Aspekte

Modul Nr.	MPG-06
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-06 Interkulturelle Aspekte
Lehrende	Prof. Dr. Michelle Cummings-Koether Prof. Dr. Michael Frey Tanja Jänicke-Stöger
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	TN
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Englisch

Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls kennen Studierende den Einfluss von (Sub-)Kultur auf das psychische Wohlbefinden, kennen Theorien und Modelle der Migration und reflektieren die Bedeutung des eigenen kulturellen Hintergrundes auf ihr Erleben und Verhalten. Sie haben eine positive Haltung zur Arbeit mit Migrantinnen und Migranten und verfügen über Methoden der kultursensiblen Kommunikation, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit mit unterschiedlichen Gruppen von Klient:innen und Adressat:innen.

Fachkompetenz:

- Studierende benutzen sicher die englische Sprache auf akademischem Niveau.



- Studierende erklären ausgewählte Theorien zur Rolle der Kultur in der menschlichen Entwicklung.
- Sie beschreiben besondere kulturell geformte psychische Syndrome.
- Sie nennen evidenzbasierte kulturell sensible Unterstützungsformen und beschreiben deren Durchführung.

Methodenkompetenz:

- Studierende gestalten einfache Beratungsprozesse im internationalen Kontext: Peer-Beratung mit fremdsprachigen Studierenden, Rollenspiele in einer fremden Sprache, Beratung unter der Mitwirkung von Sprach- und Kulturmittler:innen.
- Sie wenden die Technik des kulturellen Pendelns in der Beratung an.
- Studierende wenden Fremdsprachenkenntnisse in der Arbeit mit fremdsprachigen Studierenden, fremdsprachigen Dozent:innen und fremdsprachigen Klient:innen an.
- Studierende holen Feedback bezüglich kultureller Besonderheiten der Kommunikation mit Angehörigen anderer Kulturen ein.

Personale Kompetenzen:

Die Studierenden reflektieren den eigenen kulturellen Hintergrund und seinen Einfluss auf ihr Erleben und Verhalten im privaten und im Arbeitskontext. Sie haben eine positive Einstellung gegenüber der Arbeit im interkulturellen Kontext, insbesondere der Arbeit mit Migrant:innen in Deutschland, und sind bereit, ihre Fertigkeiten in dem Bereich (z. B. Erlernen weiterer Fremdsprachen, Sammeln von Praxiserfahrung im Ausland) zu erweitern.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Diagnostik, Projektarbeit, Praktikum

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Gesprächsführung, Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Digitalisierung, Englischkenntnisse

Inhalt

- Entwicklung und Kultur
 - Zusammenspiel von Biologie und Kultur und dessen Bedeutung für den Verlauf der menschlichen Ontogenese
 - Rolle der kulturellen Modelle von Autonomie und Relationalität für die aktive Konstruktion von Entwicklungsprozessen
- Psychopathologie und die Rolle der Kultur



- Psychische Gesundheit in unterschiedlichen Kulturen
- Soziale Bezugssysteme und Unterstützungsformen in unterschiedlichen Kulturen
- Kulturelle Besonderheiten psychischer Syndrome
- Migration und psychische Gesundheit
 - Theorien der Migration
 - Ressourcen und Belastungen von Menschen mit Migrationshintergrund
 - Flucht und psychische Gesundheit
- Kulturelle Kompetenz und kulturelle Achtsamkeit
- Kultursensible Beratung
 - Besonderheiten der Arbeitsbeziehung in der kultursensiblen Beratung
 - Interkulturelles Pendeln
 - Arbeiten mit Sprach- und Kulturremittler:innen
 - Kultursensible Online-Beratung
- Unterstützung der psychischen Gesundheit in multikulturellen Gesellschaften
 - Epidemiologie
 - Versorgungsstrukturen und Versorgungsrealität
 - Evidenzbasierte kultursensible Unterstützungsformen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Rollenspiele, Fallsimulationen mit und ohne Dolmetscher:innen, Fallvignetten, Kasuistiken, Besichtigung von Einrichtungen.

Empfohlene Literaturliste

- Bhugra, D. & Bhui, K. (2018). Textbook of Cultural Psychiatry. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gardiner, H. W. & Kosmitzki, C. (2013). Lives Across Cultures. Pearson.
- Helfrich, H. (2019). Kulturvergleichende Psychologie. Berlin: Springer.
- Pomerantz, A. M. (2019). Clinical Psychology: Science, Practice, and Diversity. Sage.



MPG-07 Diagnostik

Modul Nr.	MPG-07
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-07 Diagnostik
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey Birgit Rathwallner
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul Diagnostik versetzt die Studierenden in die Lage, psychische Zustände und Symptome vor dem Hintergrund der etablierten Diagnostiksysteme einzuordnen und zu reflektieren. Diagnostische Maßnahmen und differenzialdiagnostische Überlegungen sind den Studierenden vertraut und ausgewählte Methoden der Diagnostik für die Bereiche Prävention und Rehabilitation können angewendet werden. Die Studierenden können psychiatrische und psychotherapeutische Befunde interpretieren und sind in der Lage selbständig Stellungnahmen zu Fragen der psychischen Gesundheit verfassen und die Betroffenen bei Vorliegen einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung an zuständige Fachkolleg:innen weiterzuverweisen.

Fachkompetenz



- Die Studierenden nennen und benutzen die etablierten Klassifikationssysteme und beschreiben deren Bedeutung.
- Sie beschreiben die Anwendung und die Grenzen diagnostischer Instrumente und Strategien.
- Den Studierenden sind die Dimensionen und methodischen Grundlagen der Psychopathologie und daraus resultierenden Befunderhebung bekannt.
- Sie kennen das Konzept der Differenzialdiagnostik und Vorgehensweisen diesbezüglich.
- Die Studierenden bezeichnen die Grenzen ihrer eigenen Kompetenz.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden führen Anamnese und psychopathologische Befunderhebung durch. Sie greifen dabei auf ihre kommunikativen Fertigkeiten zurück und setzen sie situationsadäquat.
- Sie wenden ausgewählte Diagnostikinstrumente ein, werten sie aus und interpretieren die Befunde sachgerecht.
- Das wenden ihre Kenntnisse in speziellen Anforderungssituationen, und insbesondere im interkulturellen Kontext, an und begründen ihr Vorgehen mit Bezug auf den Stand der wissenschaftlichen Evidenz.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren das eigene Verhalten in kommunikativen Situationen vor dem Hintergrund der settingspezifischen und anlassbezogenen Bedarfe sowie der Bedürfnisse des Gegenübers.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Praktikum, Projektarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Gesprächsführung, Englischkenntnisse, Grundwissen Statistik.

Inhalt

- Einführung in die Diagnostik
 - Anwendungsgebiete, Fragestellungen, Ziele
 - Der diagnostische Prozess
 - Gesetzliche Rahmenbedingungen und ethische Richtlinien
 - Menschenbilder und Denkschulen der Diagnostik
- Konzepte der Diagnostik
 - Klassifikation (z. B. OPS, ICD, DSM, NANDA, NIC, NOC, POP, ENP)



- Diagnostisches Fallverstehen
- Hermeneutische Verfahren
- Sozialpädagogische Fallarbeit
- Grundlagen diagnostischer Verfahren
 - Psychologie: Psychologische Tests, Testgütekriterien
 - Soziale Arbeit: Sozialpädagogische Diagnostik, Multiperspektivische Fallarbeit, Hermeneutisches Fallverstehen
 - Pflege: Pflegediagnostik, Hermeneutisches Fallverstehen
 - Medizin: Relevante somatische Diagnostik
 - Neuropsychologie: Neuropsychologische Diagnostik
- Ausgewählte Instrumente und Verfahren
 - Psychologische Diagnostik: Leistungstests, Verhaltensbeobachtung
 - Soziale Arbeit: Basisdiagnostik, Netzwerkdiagnostik
- Durchführung einer diagnostischen Untersuchung
 - Auswahl von Verfahren und Untersuchungsplanung
 - Kooperative Prozessgestaltung
 - Befunderhebung (Anamnese, Psychopathologie)
 - Differenzialdiagnostik
 - Durchführung und Auswertung
 - Stellungnahmen und Gutachtenerstellung

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Trainings mit und ohne Schauspielpatient:innen, Anwendung von Testverfahren, Durchführung von Diagnostik in Kooperation mit Einrichtungen unter Supervision, Fallsimulationen, Fallvignetten, Kasuistiken.

Empfohlene Literaturliste

- Buttner, P., Gahleitner, S. B., Hochuli Freund, U., & Röh, D. (2018). Handbuch Soziale Diagnostik: Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Schrapper, C. (2004). Sozialpädagogische Diagnostik zwischen Durchblick und Verständigung, in: Heiner, M (Hg.) Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Schrapper, C. & Ader, S. (2022). Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe. Stuttgart: utb.
- Müller, B. (1993). Sozialpädagogisches Können. Freiburg: Lambertus.
- Mollenhauer, K. & Uhlendorf, U. (1992). Sozialpädagogische Diagnosen. Weinheim: Juventa.
- Schmidt-Atzert, L., Krumm, S., & Amelang, M. (2021). Psychologische Diagnostik. Berlin: Springer.



- Stefan, H., Allmer, F, Schalek, K. Eberl, J., Hansmann, R. (2022). POP - PraxisOrientierte Pflegediagnostik Pflegediagnosen, Ziele und Maßnahmen nach der Version POP2. 3.Aufl., Berlin: Springer. Witeck, P. (2023). ENP-Praxisleitlinien: Pflegediagnosen, Pflegeziele, Pflegemaßnahmen. 4.Aufl., Kassel, Recom.



MPG-08 Komplexe Interventionen (ANP)

Modul Nr.	MPG-08
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-08 Komplexe Interventionen (ANP)
Lehrende	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden erwerben in diesem Modul die Kompetenz, Bedarfe mit dem Fokus auf komplexe Interventionen in der pflegerischen Versorgung eigenständig zu erkennen, diese

strukturiert zu analysieren und die Interventionen unter Einbezug wissenschaftlicher Fundierung

in ihr Pflegehandeln einzubeziehen. Die Studierenden verfügen über ein Verständnis, in ihrem pflegerischen Handeln kontextbezogen zu agieren und dabei variable Einflussfaktoren in der Versorgung zu identifizieren und zu steuern. Sie erwerben anhand theoretischer Grundlagen sowie empirischen Befunden Kompetenzen, welche die Entwicklung von komplexen Interventionen



in der Gesundheitsversorgung differenziert begründen und für Pflegende in unterschiedlichen Settings nutzbar zu machen. Hierzu werden fachwissenschaftliche und forschungsmethodisch ausgewählte komplexe Interventionen zu exemplarischen, sowie in hohem Maße relevanten Herausforderungen in der Versorgung bearbeitet und im Kontext der eigenen klinischen Erfahrungen reflektiert. Die Studierenden fokussieren sich dabei besonders auf ihr eigenständiges Handeln im Kontext von Interdisziplinarität und Inter- sowie Intraprofessionalität, der Intersektoralität und Kontextabhängigkeit zur Entwicklung, Implementierung und Evaluation komplexer Interventionen. Ziel ist es, eine Kontinuität in der Versorgung von chronisch erkrankten und multimorbiden Menschen zu ermöglichen und darüber hinaus das pflegerische Handeln in der jeweiligen Lebenswelt der Pflegebedürftigen wissenschaftlich zu begründen.

Fachkompetenz

Die Studierenden

- können vertiefende und erweiterte Pflegeaufgaben im Rahmen der Gesundheits- und Krankenpflege übernehmen.
- können systematische Gesundheitsdaten und -parameter im Rahmen der Versorgung von Menschen mit komplexem Pflegeaufwand erheben
- erheben eigenständig mit wissenschaftsorientierten Assessment-Instrumenten Pflegebedarfe und Gesundheitsgefährdungen in komplexen bzw. hochkomplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen.
- verfügen über Kompetenzen eigenständig die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen auch bei komplexen bzw. hochkomplexen Pflegebedarfen, spezifischen Klientengruppen und besonderen Verlaufs-Dynamiken, sowohl wissenschaftsbasiert, als auch fallorientiert umzusetzen.

Methodenkompetenz

Die Studierenden

- sind in der Lage, analytisch, strukturiert und lösungsorientiert zu denken und zu handeln
- können sich rasch in neue Themen und Problemstellungen einarbeiten, entsprechende Lösungsvarianten in interdisziplinären Teams konzipieren und dies auch operativ umzusetzen
- sind dazu in der Lage, theoretische und wissenschaftliche Grundlagen geeignet zu nutzen
- konzipieren systematisch Projekte, können diese methodisch stringent und unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Fundierung durchführen
- verfügen über Kompetenzen pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Fragestellungen adäquat aufzubereiten und diese zielgruppengerecht zu beantworten



Personale Kompetenz

Die Studierenden

- Können das eigene Verhalten in komplexen Pflegesituationen reflektieren
- Rolle der Gesundheits- und Krankenpflege im interprofessionellen Versorgungsteam zu stärken und zu erweitern
- Sind in der Lage die Pflegepraxis durch wissenschaftlich fundiertes Handeln weiterzuentwickeln und somit die Patientenversorgung zu verbessern
- können einrichtungsübergreifend durch Schnittstellenmanagement zu weiteren Einrichtungen und Berufsgruppen des Sozial- und Gesundheitsbereiches zusammenarbeiten

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

- Praxiseinsatz
- Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit
- Interprofessionelle Zusammenarbeit
- Wahlpflicht: Prävention/Public Health; Aktuelle Aspekte der Versorgung; CHN; Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

B.Sc. Nursing oder gleichwertiger Abschluss im pflegerischen Kontext

Inhalt

-

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Vorlesungen, Selbststudium, Projektarbeit.

Empfohlene Literaturliste

- Bartholomeyczik, Sabine (2017): Zur Entwicklung der Pflegewissenschaft in Deutschland - eine schwere Geburt. In: Pflege & Gesellschaft 22 (2), 101-118.
- Bensch, Sandra (2014): Hermeneutisches Fallverstehen: In der Pflege(lehrer)ausbildung angekommen? In: PADUA 9 (3), S. 145152. DOI: 10.1024/1861-6186/a000182.



- Bergmann, Jörg; Dausendschön-Gay, Ulrich; Oberzaucher, Frank (Hg.) (2014): "Der Fall". Studien zur epistemischen Praxis professionellen Handelns. Bielefeld: transcript (Sozialtheorie).
- Fawcett, Jacqueline (2005): Contemporary Nursing Knowledge. Analysis and Evaluation of Nursing Models and Theories. 2. Auflage. Philadelphia: F.A. Davis Company.
- Hoben, Matthias; Bär, Marion; Wahl, Hans-Werner (Hg.) (2016): Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie. Grundlagen, Forschung und Anwendung - ein Handbuch. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Hülsken-Giesler, Manfred (2016): Rekonstruktive Fallarbeit in der Pflege. Ausgangslage und Problemstellung. In: Manfred Hülsken-Giesler, Susanne Kreuzer und Nadin Dütthorn (Hg.): Rekonstruktive Fallarbeit in der Pflege. Methodologische Reflexionen und praktische Relevanz für Pflegewissenschaft, Pflegebildung und die direkte Pflege. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Pflegerwissenschaft und Pflegebildung), S. 1531.
- International Council of Nurses (ICN) (2020): Guidelines on Advanced Practice Nursing 2020. Online verfügbar unter <https://www.icn.ch/node/1287> , zuletzt geprüft am 28.06.2023.
- Mayer, Hanna (2015): Pflegeforschung anwenden. Elemente und Basiswissen für das Studium. 4. Auflage. Wien: facultas.
- Remmers, Hartmut (2014): Pflegewissenschaft - Disziplinarität und Transdisziplinarität. In: Pflege & Gesellschaft 19 (1), 5-17.
- Wernet, Andreas (2023): Hermeneutik - Kasuistik - Fallverstehen. Eine Einführung. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wittmann, Janina; Huber, Kathrin; Kussisto-Gussmann, Eero; Krautz, Bernhard (2021): Fallverantwortung Pflege am Klinikum Neumarkt. Ein Rahmen zur konsequenten und personenzentrierten Umsetzung des Pflegeprozesses. In: Pflege 34 (6), S. 301309. DOI: 10.1024/1012-5302/a000839.



MPG-09 Pflegediagnostik

Modul Nr.	MPG-09
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-09 Pflegediagnostik
Lehrende	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden vertiefen die bereits erworbenen Kompetenzen zur Pflegediagnostik. Sie sind in der Lage, ausgewählte Pflegephänomene an strukturierten Prozessschritten in der Praxis umzusetzen. Sie eignen sich die Kenntnisse zu Klassifikationssystemen (insbesondere NANDA-I), deren ordnungsgebende Prinzipien sowie den aktuellen Stand der Entwicklung und die Bedeutung für die Versorgung an. Sie erwerben Kompetenzen zu Praxismodellen der Pflegeversorgung. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, Pflegeprozesse im Rahmen eines Klassifikationssystems zu strukturieren und beherrschen es eigenständig, Pflege in den wesentlichen Elementen des Pflegeprozesses zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und im interprofessionellen Kontext zu kommunizieren. Die Studierenden reflektieren insbesondere hinsichtlich der



interprofessionellen Zusammenarbeit die besondere Bedeutung einer Taxonomie in der Entwicklung von Professionalität und können sich kritisch mit den Chancen und Grenzen der Pflegediagnostik auseinandersetzen.

Fachkompetenz

Die Studierenden

- kennen aktuelle Klassifikationssysteme und Organisationsformen von Pflege.
- verstehen die theoretischen Grundlagen sowie die grundlegende Funktionsweise der Pflegeklassifikation insbesondere der NANDA-I, können Bezüge zu weiteren Klassifikationssystemen wie ICF, ICD und DSM sowie zu weiteren Pflegediagnoseklassifikationssystemen herstellen und verstehen den Aufbau von Klassifikationssystemen.
- Können anhand forschungs- und wissenschaftsbasierter Assessmentverfahren eigenständig diagnostische Verfahren einleiten und die Bedeutung von Assessments zur Diagnosefindung exemplarisch aufzeigen.
- beschreiben Organisationsformen und -typen der Pflege sowie individuelle Aspekte einrichtungsabhängiger Organisationsformen der Pflege und stimmen dies im Pflegeprozess innerhalb unterschiedlicher Versorgungskontexte (ambulant, stationäre Altenhilfe und Krankenhaus) ab.
- verstehen die Verfahren zur Aushandlung gemeinsamer Zielbestimmung der Pflege von Pflegebedürftigen und deren Lebenswelt im Sinne eines diagnostischen Gesprächs.
- verstehen die Bedeutung von Taxonomien für die Kommunikation unterschiedlicher Adressaten wie Stake- und Share-holder.

Methodenkompetenz

Die Studierenden

- beherrschen die Herstellung von Theoriebezügen zu Phänomenen der Pflege.
- beherrschen die Grundlagen von Pflegeklassifikationssystemen insbesondere der Diagnose-Schemata der NANDA-I.
- beherrschen Assessmentverfahren und können Fallbezüge herstellen.
- beherrschen die Inhalte des diagnostischen Gesprächs und können grundlegende Fallbezüge herstellen.
- beherrschen die Grundlagen von Kommunikation und beherrschen grundlegende Kommunikationswege intra- und interprofessionell.
- beherrschen es elementare klinische Phänomene in den Modellen des Pflegeprozesses und der Pflegediagnoseklassifikation einzuordnen.



- analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen und gesundheitlichen Versorgungsstrukturen sowie die Steuerung von Versorgungsprozessen

Personalkompetenz

Die Studierenden

- sind flexibel und offen für die Integration neuer Techniken und Erkenntnisse aus der Forschung für die Gestaltung der Pflege.
- sind kritikfähig zu den Chancen und Grenzen von Theorien in der Pflege der Pflegediagnostik.
- erkennen die besondere Bedeutung regulatorisch gekläarter Prozesse.
- sind kritikfähig zu den Grenzen einer kontrolliert geplanten Pflege.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

- Wahlfach CHN
- Aktuelle Aspekte der Versorgung
- Praxiseinsatz
- Interprofessionelle Zusammenarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

B.Sc. Nursing oder gleichwertiger Abschluss im pflegerischen Kontext

Inhalt

-

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Vorlesungen, Selbststudium, Projektarbeit.

Empfohlene Literaturliste

Ackley, B. J., Ladwig, G. B., Flynn Makic, M. B., Martinez-Kratz, M. R. & Zanotti, M. (2020). *Nursing Diagnosis Handbook: An Evidence-Based Guide to Planning Care* (12. Auflage). Elsevier. <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=7044871>

Alfaro-LeFevre, R. (2013). *Pflegeprozess und kritisches Denken: Praxishandbuch zum kritischen Denken, Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten* (M. Herrmann, Übers.) (M. Müller Staub, Hg.). Huber.



- Bensch, S. (2014). Hermeneutisches Fallverstehen: In der Pflege(Lehrer)ausbildung angekommen? *PADUA* , 9 (3), 145152. <https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000182>
- Boldt, C., Ellermeyer, A., Siegler, T. & Christian, A. (2021). Evaluation von NANDA-I-Pflegediagnosen bei Patient_innen mit schwerer SARS-CoV-2-Infektion im Vergleich zu Patient_innen mit anderen hochkomplexen Krankheitsbildern: Eine Fallserie mit Fokus auf die Ursachen und Symptome der psychosozialen NANDA-I-Pflegediagnosen "Beeinträchtigte soziale Interaktion" und "Unterbrochene Familienprozesse". *Pflege & Gesellschaft* , 26 (3), 235-253.
- Georg, J. (2022). Diagnostischer Prozess und klinische Entscheidungsfindung: Ein Praxisbeispiel. *PADUA* , 17 (1), 9-13. <https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000654>
- Herdman, T. H., Kamitsuru, S. & Lopes, C. T. (Hrsg.). (2022). *NANDA-I-Pflegediagnosen: Definitionen und Klassifikation 2021-2023* . RECOM. <https://doi.org/10.1055/b000000516>
- National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine. (2021). *The Future of Nursing 2020-2030: Charting a Path to Achieve Health Equity* . The National Academies Press. <https://doi.org/10.17226/25982>
- Reuschenbach, B. & Mahler, C. (Hrsg.). (2020). *Pflegebezogene Assessmentinstrumente: Internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis* (2. unveränderte Auflage). Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/86062-000>
- Wittmann, J., Huber, K., Kussisto-Gussmann, E. & Krautz, B. (2021). Fallverantwortung Pflege am Klinikum Neumarkt: Ein Rahmen zur konsequenten und personenzentrierten Umsetzung des Pflegeprozesses. *Pflege* , 34 (6), 301309. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000839>



MPG-10 Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit

Modul Nr.	MPG-10
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-10 Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit
Lehrende	Prof. Dr. Susanne Heiningler Laura Schümann
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Präsentation 15 - 45 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul vermittelt den Studierenden einen Überblick zu den wesentlichen Konzepten und Haltungen und zum Thema psychische Gesundheit, sowie in die wichtigsten konstruktivistischen Theorien der Soziologie. Theoretische Modelle, historische Entwicklungen und Menschenbilder ermöglichen ein Verständnis für Zugänge und Ansätze in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Studierenden werden mit dem kritischen Ansatz der Konstruktion von psychischen Erkrankungen vertraut gemacht und werden für den gesellschaftlichen Einfluss auf die Bewertung von psychischen Erkrankungen sensibilisiert. Sie erhalten erste Einblicke in das Feld der



Mad Studies und der Antihospitalisierungsbewegung. Die Studierenden erhalten einen Überblick zu den wesentlichen psychotherapeutischen Ansätzen und Strömungen und können diese vor dem Hintergrund des zuvor Genannten reflektieren und einordnen. Risiko- und protektive Faktoren sind den Studierenden bekannt und daraus resultierende präventive, resilienzfördernde und lebensweltorientierte Interventionen können von ihnen beurteilt und konzipiert werden.

Fachkompetenz

Die Studierenden kennen Menschenbilder und Konzepte zu psychischer Gesundheit und Krankheit, insbesondere auch das biopsychosoziale Modell. Sie kennen Konzepte der Selbsthilfe, Partizipation, des Dialogs und der Peer-Beratung. Die wesentlichen psychotherapeutischen Schulen und Strömungen sind den Studierenden bekannt, Unterschiede und spezielle Indikationen in der Behandlung von psychischen Erkrankungen können benannt werden.

Methodenkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage präventive und resilienzfördernde Interventionen zu beurteilen und zu konzipieren. Partizipative Ansätze, Dialog, Selbsthilfe und Peer-Beratung können mit Blick auf das bestehende Versorgungssystem entwickelt werden. Die Studierenden können Betroffene und deren Angehörigen hinsichtlich psychotherapeutischer Ansätze beraten. Studierende sind in der Lage mit Antihospitalisierungstendenzen ihrer Klienten umzugehen und sie hierzu adäquat zu beraten.

Personale Kompetenz

In der Auseinandersetzung mit Menschenbildern, Haltungen und Modellen zu psychischer Gesundheit und Krankheit reflektieren und hinterfragen die Studierenden eigene Haltungen und Vorurteile.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Gesundheitspolitische und rechtliche Grundlagen, Projektarbeit, Politische und ökonomische Aspekte psychischer Gesundheit, alle Wahlpflichtfächer.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Menschenbilder, Konzepte von Gesundheit und Krankheit
- Konstruktivistische Theorien der Soziologie
- Mad Studies
- Antihospitalisierungsbewegung



- Biopsychosozio-kulturelles Modell
- Psychische Gesundheit und Ökologie
- Selbsthilfe und Partizipation, Dialog, Peer-Beratung
- Konzeptionen von Psychotherapie (Psychotherapieschulen, integrativer Ansatz)
- Biologische versus Sozialpsychiatrie
- Präventive und resilienzfördernde Interventionen
- Resilienz und Prävention
- Ethische Fragen in der Psychiatrie

Lehr- und Lernmethoden

Fallbasierte Arbeit mit der Methodik der kollegialen Beratung

Empfohlene Literaturliste

- Beresford, Peter; Russo, Jasna (2022) The Routledge International Handbook of Mad Studies. 1. Auflage. London: Taylor & Francis Ltd.
- Egger, J. W. (2017). Theorie und Praxis der biopsychosozialen Medizin: Körper-Seele-Einheit und sprechende Medizin. Wien: Facultas.
- Franke, A. (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit: Lehrbuch Gesundheitswissenschaften. Bern: Huber.
- Herrmann, M., Petermann, D., Habibi-Kohlen, D., Hertig, E., Kaspar-Ott, I., Herrmann, A., ... & Peter, F. (2021). Klimakrise und Gesundheit: zu den Risiken einer menschengemachten Dynamik für Leib und Seele. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hoyer, J, Knappe, S. (2021). Klinische Psychologie & Psychotherapie. 3. Aufl., Berlin: Springer.
- Slunecko, T. (2017). Psychotherapie: Eine Einführung. 2. Aufl., Stuttgart: UTB GmbH.



MPG-11 Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen

Modul Nr.	MPG-11
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-11 Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen
Lehrende	Prof. Dr. Anna Meinhardt
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Präsentation 15 - 45 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul vermittelt den Studierenden rechtliche, politische und ökonomische Rahmenbedingungen in Bezug auf psychische Gesundheit. Bestehende Versorgungssysteme können vor diesem Hintergrund reflektiert werden. Die Studierenden erwerben die Voraussetzung für Handlungssicherheit vor dem Hintergrund der rechtlichen Vorgaben in der späteren Berufspraxis.

Fachkompetenz

Die Studierenden kennen die Struktur der Sozialgesetzgebung und für das Themengebiet der psychischen Gesundheit relevante sozialrechtliche Vorgaben. Darüber hinaus



kennen die Studierenden die Bedeutung und die wesentlichen Inhalte ausgewählter Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetze. Sie sind vertraut mit den wesentlichen Vorgaben zu Schweigepflicht, Behandlungseinwilligung und Gefährdungssituationen. Den Studierenden sind ökonomische Zusammenhänge, die wesentlichen Institutionen und Strukturen des Versorgungssystems und Abrechnungssysteme des Krankenversicherungssystems bekannt.

Methodenkompetenz

Die Studierenden können rechtliche Vorgaben auf konkrete Fallbeispiele anwenden und Fallkonstellationen vor dem Hintergrund der Rechtslage beurteilen. Sie können Konzepte vor dem Hintergrund ökonomischer Vorgaben beurteilen und entwerfen.

Personale Kompetenz

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Projektarbeit, Politische und ökonomische Aspekte psychischer Gesundheit, Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt, Prävention/Public Health, aktuelle Aspekte der Versorgung

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Sozialgesetzgebung (SGB V, SGB VIII, SGB XI) und Strukturen des Gesundheitssystems
- Gesetzliche Rahmenbedingungen bei Minderjährigen
- Psychisch-Krankenhilfe-Gesetz
- Zwangsmaßnahmen
- Rechtliche Regelungen in Gefährdungssituationen
- Schweigepflicht
- Therapie versus Beratung
- Träger und Finanzierung
- Volkswirtschaftliche Aspekte
- Abrechnungssysteme

Lehr- und Lernmethoden

Exkursionen zu Krankenkassen und Einrichtungen des Bezirks, Gastvorträge



Empfohlene Literaturliste

Marschner, R. und Brosey D. (2022). Rechtliche Grundlagen psychiatrischer Arbeit.
Stuttgart: utb-Verlag.



MPG-12 Induktive Statistik

Modul Nr.	MPG-12
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-12 Induktive Statistik
Lehrende	Prof. Dr. Jochen Hiller
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Aufbauend auf den Kenntnissen zur deskriptiven Statistik aus dem Bachelorstudium vermittelt das Modul Grundkonzepte der Inferenzstatistik, die wichtigsten inferenzstatistischen Verfahren und Anwendungskennnisse von Statistiksoftware. Es befähigt die Studierenden dazu, Forschungsergebnisse zu beurteilen, sowie selbständig statistische Hypothesentests zu entwickeln, die passenden Verfahren auszuwählen und mit Hilfe von Software durchzuführen, und deren Ergebnisse zu interpretieren. Es stellt darüber hinaus Grundlagen her, um bei sich Bedarf selbständig weitere statistische Verfahren zu erarbeiten. Damit erwerben die Studierenden im Modul das notwendige Handwerkszeug, um Daten aus dem Gesundheitsbereich zu analysieren, relevante Schlüsse zu ziehen und zur evidenzbasierten Praxis in der Gesundheitsversorgung



beitragen. Mit diesen Kompetenzen tragen sie dazu bei, fundierte Entscheidungen im Gesundheitswesen zu treffen und die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern.

Fachkompetenz

- Studierende erklären die Grundlagen der Inferenzstatistik und beschreiben, welchen Einfluss Wahrscheinlichkeitsverteilungen auf statistische Parameter haben und quantifizieren die Unsicherheit in Schätzungen.
- Die Studierenden beschreiben die Logik und das Vorgehen ausgewählter Hypothesentests, darunter den t-Test, den Chi-Quadrat-Test und den F-Test.
- Die Studierenden beschreiben die Logik und das Vorgehen von Verfahren zur Untersuchung von Beziehungen zwischen Variablen.
- Die Studierenden beurteilen Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und statistische Analysen, erkennen Designmängel in methodische Fehler in Studien und ziehen daraus Schlussfolgerungen für die Interpretation der Ergebnisse.

Methodische Kompetenz

- Studierende beherrschen Techniken des Datenmanagements.
- Sie importieren Daten aus unterschiedlichen Formaten in die Statistiksoftware R.
- Sie führen statistische Tests in R oder einer anderen Statistiksoftware durch und interpretieren deren Ergebnisse.
- Sie schreiben kleinere Computerprogramme (Skripte) und fördern ihre Programmierkompetenz.

Personale Kompetenz

- Die Studierenden verbessern ihr abstraktes und analytisches Denken, indem sie von konkreten Forschungsfragen abstrahieren und sie in statistische Fragen übersetzen, indem sie Datenmuster erkennen, statistische Ergebnisse interpretieren und Hypothesen auf der Grundlage von Daten bewerten.
- Sie formulieren Anwenderprobleme in englischer Sprache und nutzen zu ihrer Lösung internationale Hilfeforen.
- Sie verbessern ihre Problemlösefähigkeit, indem sie eigenständig kleine statistische Probleme lösen. Das umfasst das Identifizieren von Datenfehlern, das Beheben von Programmierfehlern oder das Entscheiden über die geeigneten Analysemethoden. Dies fördert die Fähigkeit der Studierenden, komplexe Probleme systematisch anzugehen und Lösungen zu finden.
- Die Nutzung von R erfordert eine gewisse Selbstständigkeit, da die Studierenden eigenständig Code schreiben, Daten analysieren und Fehler beheben müssen. Dies trägt zur Entwicklung der Fähigkeit bei, unabhängig zu arbeiten und sich selbst zu organisieren.



- Studierende entwickeln Ausdauer und Geduld, um komplexe Analyseprozesse erfolgreich abzuschließen.

Soziale Kompetenz

- Die Studierenden kommunizieren ihre Ergebnisse durch das Erstellen von Grafiken, Berichten und Präsentationen.
- Studierende kooperieren bei der Lösung von statistischen Problemen und beim Bearbeiten kleinerer Gruppenprojekte.
- Sie verbessern ihre eigenen Fertigkeiten im Erklären, indem sie im Team anderen Studierenden Sachverhalte vermitteln.
- Die Studierenden fragen um Hilfe bei fachlichen Problemen und nehmen Hilfe an.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Projektarbeit, Implementation und Dissemination, Masterarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Abiturkenntnisse Mathematik (v.a. Stochastik), Computerkenntnisse, Beherrschen von Grundkonzepten der deskriptiven Statistik, Englische Sprache

Inhalt

Einführung in die Statistiksoftware R

- Installation und Struktur
- Objekte in R, Befehlsstruktur, Datenimport, Benutzen von Hilfeforen
- Berechnung von Parametern der deskriptiven Statistik mit R
- Dokumentation und Archivierung von Skripten und Datensätzen

Grundlagen der Inferenzstatistik

- Zufallsvariablen und Einfluss des Zufalls auf Parameterschätzungen
- Verteilungsmodelle
- Stichprobenfehler und Konfidenzintervall

Anwendung der Inferenzstatistik

- Übersetzen quantitativer Hypothesen in statistische Hypothesen
- Hypothesen zu Populationsparametern: t-Test für einfache Stichproben
- Unterschiedshypothesen: t-Test, Chi-Quadrat-Test, F-Test, Varianzanalyse
- Zusammenhangshypothesen: Korrelation, lineare Regression, logistische Regression

Grafiken in R

Beurteilen statistischer Ergebnisse im Forschungsprozess



Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, seminaristischer Unterricht, Tutorien, Übungen, Kleingruppenarbeit.

Empfohlene Literaturliste

- Rumsey, D. (2017). Statistics workbook for dummies. Weinheim: Wiley.
- Weiss, N.A. (2017). Introductory Statistics. Boston: Pearson.
- Bland, M. (2015). An introduction to medical statistics. Oxford: Oxford University Press.
- Kabacoff, R.I. (2015). R in action. Shelter Island: Manning.



MPG-13 Projektarbeit

Modul Nr.	MPG-13
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Thomas Bartscher
Kursnummer und Kursname	MPG-13 Projektarbeit
Lehrende	Prof. Dr. Thomas Bartscher
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PrA Projektarbeit schriftlich/mündlich/praktisch
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul qualifiziert die Studierenden dazu, wissenschaftlich fundierte und praxisrelevante Beiträge zur psychischen Gesundheit zu leisten und effektiv in verschiedenen beruflichen Kontexten in diesem Bereich zu arbeiten. Dazu identifizieren Studierende praktisch relevante Probleme, arbeiten mit verschiedenen Akteuren in der Praxis zusammen, setzen theoretische Konzepte aus ihrem Studium in die Praxis um, und vertiefen ihr Verständnis für die psychische Gesundheit.

Fachkompetenz

- Die Studierenden erläutern Konzepte und Prozesse des Projektmanagements.
- Sie vertiefen ihr Wissen in dem Bereich der psychischen Gesundheit, der mit ihrem Projekt zusammenhängt.



- Sie wenden theoretische Konzepte und Modelle auf die Untersuchung und Lösung von psychischen Gesundheitsfragen an.
- Sie wenden Fachterminologie der psychischen Gesundheit angemessen an.

Methodische Kompetenz

- Die Studierenden definieren ein klares Projektziel, setzen Meilensteine und erstellen detaillierten Projektplan.
- Sie erstellen realistische Zeitpläne und weisen Ressourcen effektiv zu.
- Sie wenden Werkzeuge des Projektmanagements bei der Planung und Durchführung kleinerer Projekte an (z. B. Problemstrukturplan, GANTT-Diagramm).
- Sie wenden effizientes Zeitmanagement an und schließen ein Projekt termingerecht ab.
- Sie identifizieren potenzielle Risiken, bewerten sie und entwickeln geeignete Maßnahmen zur Risikominderung.

Persönliche Kompetenz

- Die Studierenden zeigen Selbstmanagementfähigkeiten, wenn sie ein Projekt eigenständig planen, durchführen und überwachen, einschließlich Zeitmanagement und Ressourcenallokation.
- Sie entwickeln innovative Ansätze zur Lösung von psychischen Gesundheitsproblemen und gehen kreativ mit Herausforderungen um.
- Sie reflektieren ihre eigenen Stärken und Schwächen.

Soziale Kompetenz

- Die Studierenden arbeiten effektiv mit Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen zusammen, um eine ganzheitliche Sicht auf psychische Gesundheitsfragen zu entwickeln.
- Sie arbeiten in Teams und bewältigen Konflikte.
- Sie kommunizieren ihre Ergebnisse sowohl schriftlich als auch mündlich klar und verständlich, um sowohl Fachkollegen als auch die breitere Öffentlichkeit zu erreichen, und sie gewinnen Stakeholder.
- Sie halten ethische Standards ein und berücksichtigen die sozialen Auswirkungen von psychischer Gesundheit.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Praxiseinsatz, Dissemination und Implementation, Interprofessionelle Zusammenarbeit, Masterarbeit.

Relevant für das Anfertigen aller Produkte im Studium, insbesondere der Abschlussarbeit.



Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit

Inhalt

- Die Projektmethode
 - Einführung in die Projektmethode
 - Praxisrelevante Problembereiche
 - Problemanalyse
 - Auftragsklärung, Entwicklung von Zielen
- Projektplanung
 - Die 5 Schritte der Projektplanung
 - Feinplanung
 - Werkzeuge für die Feinplanung
 - Arbeitssitzungen planen und ergebnisorientiert gestalten
- Projektdurchführung und -kontrolle
 - Zentrale Aufgaben
 - Steuerungsmaßnahmen
- Projektabschluss

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge, Projektbasiertes Lernen, Kleingruppenarbeit

Empfohlene Literaturliste

- Holzbaur, U. (2014). Projektmanagement für Studierende. Erfolgreich das Studium meistern. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Baltés, A. M., Hofer, M. & Sliwka, A. (Hrsg.) (2007). Studierende übernehmen Verantwortung. Weinheim und Basel: Service Learning an deutschen Universitäten.



MPG-14 Praxiseinsatz

Modul Nr.	MPG-14
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-14 Praxiseinsatz
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	0
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 15 Stunden Gesamt: 15 Stunden
Prüfungsarten	PrB (Praktikumsbericht)
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

-

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen



MPG-15 Wahlpflichtfach: Aktuelle Aspekte der Versorgung

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Aktuelle Aspekte der Versorgung
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch



MPG-15 Wahlpflichtfach: Beratung/ Coaching/ Supervision

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Beratung/ Coaching/ Supervision
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch



MPG-15 Wahlpflichtfach: Community Health Nursing

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Community Health Nursing
Lehrende	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch



MPG-15 Wahlpflichtfach: Komplementäre Methoden

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Komplementäre Methoden
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Wahlpflichtfach Komplementäre Methoden vermittelt den Studierenden vor dem Hintergrund einem biopsychosozialen Ansatzes einen Überblick über komplementäre Ansätze in der Förderung von psychischer Gesundheit und Behandlung von psychischen Erkrankungen.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-



Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Definition, Bedeutung und Evidenz komplementärer Ansätze in der Versorgung und Behandlung psychischer Erkrankungen
- Theoretische Konzepte und Modelle zur Wirkweise komplementärer Ansätze
- Einblicke in die Kreativtherapien (Kunst-, Musik und Tanztherapie)
- Ergo- und Bewegungstherapie
- Traditionelle chinesische Medizin; NADA-Protokoll
- Weitere ausgewählte komplementäre Verfahren

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Literaturliste

- Platsch, K.-D. (2012). Psychosomatik in der Chinesischen Medizin. München. Urban&Fischer
- Menzen, K.-H. (2021). Grundlagen der Kunsttherapie. 5. Aufl. Stuttgart: utb-Verlag
- Schmincke, Ch. (2019). Chinesische Medizin für die westliche Welt. Methoden für ein langes Leben. Berlin: Springer
- Willke, E. (2007). Tanztherapie: Theoretische Kontexte und Grundlagen der Intervention Bern: Verlag Hans Huber



MPG-15 Wahlpflichtfach: Prävention/ Public Health

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Prävention/ Public Health
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch



MPG-15 Wahlpflichtfach: Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	N.N.
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt
Lehrende	N.N.
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch



MPG-16 Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit

Modul Nr.	MPG-16
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Irmgard Tischner
Kursnummer und Kursname	MPG-17 Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit
Lehrende	Prof. Dr. Irmgard Tischner
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Auf Basis gesellschaftswissenschaftlicher Grundlagen befassen sich die Studierenden mit den sozialen und gesellschaftlichen Prozessen, Faktoren und Phänomenen, die die psychische Gesundheit beeinflussen. Unter Einbezug von orthodoxen und kritischen psychologischen und sozialwissenschaftlichen Perspektiven, Modellen und Theorien werden somit die Grundlagen erarbeitet, die es den Studierenden ermöglichen demographische, institutionelle, kommunale und gesellschaftliche Faktoren, Prozesse und Dynamiken, welche auf die psychische Gesundheit einwirken, zu verstehen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen, und gegebenenfalls Ansätze zur Verbesserung zu entwickeln.



Fachkompetenz

Nach Abschluss des Moduls haben Studierende folgende Fachkompetenz erworben:

- Sie kennen den wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und historischen Hintergrund zur Bedeutung und Beurteilung von psychischer Gesundheit und Krankheit, und können dessen Relevanz in gegenwärtigen westlichen Gesellschaften beurteilen.
- Studierende kennen und verstehen die komplexen Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Individuum, und psychischer Gesundheit.
- Studierende können verschiedene psychologische Theorien, Modelle und Konzepte zur psychischen Gesundheit im gesellschaftlichen Kontext verstehen und positionieren.
- Studierende kennen und verstehen die verschiedenen demographischen Faktoren die im gesellschaftlichen Kontext Einfluss auf die psychische Gesundheit nehmen.
- Studierende verstehen soziopolitische Perspektiven zur psychischen Gesundheit (z.B. nach M. Foucault) und können diese bzgl. ihrer Anwendbarkeit evaluieren.

Methodenkompetenz

- Studierende können sozio-psychologische Zusammenhänge in Bezug auf psychische Gesundheit kritisch evaluieren und analysieren.
- Studierende können verschiedene psychologische und sozialwissenschaftliche Theorien, Modelle und Konzepte, mit Bezug auf psychische Gesundheit, im gesellschaftlichen Kontext, kritisch analysieren und anwenden.
- Studierende können Strukturen und Dynamiken im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext reflektieren, und auf potentielle Zusammenhänge mit psychischer Gesundheit beziehen.

Personale Kompetenz

- Eigene kulturelle Grenzen und Voreingenommenheiten werden reflektiert.
- Die Studierenden entwickeln ihre Fähigkeiten zur Selbstreflektion in Bezug auf psychische Gesundheit im Kontext kontemporärer Gesellschaften weiter, und sind befähigt sozial kompetent und reflektiert mit Mitmenschen, Mitarbeiter:innen und Patient:innen zu interagieren.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Verwendbarkeit in diesem Studiengang

Die gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnisse und Kompetenzen finden in allen Modulen die sich auf menschliche Interaktionen beziehen Verwendung.



Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Die gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnisse und Kompetenzen finden in allen Studiengängen die sich auf menschliche Interaktionen beziehen Verwendung.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Einführung in die gesellschaftlichen Aspekte der psychischen Gesundheit
- Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven und deren Relevanz in den psychologischen Wissenschaften
- Der Einfluss demographischer Faktoren wie Gender, Klasse, Sexualität, Alter, etc. auf die psychische Gesundheit in kontemporären Gesellschaften
- Diskriminierung, Stigma und Intersektionalität
- Soziale Ungleichheit und psychische Gesundheit
- Neoliberale und andere gesellschaftliche Ideologien, und deren Einfluss auf die psychische Gesundheit in kontemporären Gesellschaften
- Das Power Threat Meaning Framework als alternative Perspektive auf psychische Gesundheit und Krankheit
- Arbeitswelten und psychische Gesundheit
- Risiko, Verantwortung und psychische Gesundheit
- Körper, Gesellschaft und psychische Gesundheit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Erarbeitung von Inhalten in Gruppenarbeiten und Präsentationen

Empfohlene Literaturliste

Da keine kontemporären Fachbücher zu diesem Themenfeld zur Verfügung stehen, wird grösstenteils mit peer-reviewed Artikeln aus der Fachliteratur gearbeitet, und die selbständige Literaturrecherche wird zudem vorausgesetzt.

Zeitschriften die herangezogen werden sind u.a.:

- Society and Mental Health <https://uk.sagepub.com/en-gb/eur/journal/society-and-mental-health>
- Journal of Community and Applied Social Psychology <https://onlinelibrary.wiley.com/journal/10991298>



MPG-17 Implementation und Dissemination

Modul Nr.	MPG-17
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Thomas Bartscher
Kursnummer und Kursname	MPG-18 Implementation und Dissemination
Lehrende	Prof. Dr. Thomas Bartscher
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch



MPG-18 Interprofessionelle Zusammenarbeit

Modul Nr.	MPG-18
Modulverantwortliche/r	N.N.
Kursnummer und Kursname	MPG-19 Interprofessionelle Zusammenarbeit
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul befähigt die Studierenden Interventionen und Versorgungsstrukturen unter dem Aspekt der interprofessionellen Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams zu reflektieren. Sie sind in der Lage aufgrund dieses Wissens fallbezogene Vorgehensweisen zu analysieren, zu planen und zu koordinieren und können multiprofessionelle Fallbesprechungen moderieren.

Fachkompetenz

Die Studierenden kennen die inhaltlichen Schwerpunkte und fachlichen Zugangswege zum Thema psychische Gesundheit der unterschiedlichen Professionen. Sie verstehen die Bedeutung der multiprofessionellen Herangehensweise und die Herausforderungen in der interprofessionellen Zusammenarbeit.



Methodenkompetenz

Sie können dieses Wissen auf konkrete Fälle anwenden fallbezogene Vorgehensweisen analysieren, planen und koordinieren. Außerdem sind sie in der Lage Fallbesprechungen kompetent und integrativ zu moderieren.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren vor dem Hintergrund ihrer eigenen Grundprofession ihren Zugang zum Thema psychische Gesundheit und die Zusammenarbeit mit anderen Professionen. Sie erwerben Kompetenzen für eine effektive und zielorientierte Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Schnittstellen in der Versorgung
- MVZ
- Mentale Modelle
- Komplexe Interventionen und Versorgungsbedarfe
- Fallbesprechungen
- Interprofessionelle Zusammenarbeit am Beispiel von psychiatrischer Krisenintervention
- Schnittstellen und Kernkompetenzen
- Entwicklungen in der Versorgungslandschaft (Ex-In, Hometreatment)
- Angehörige und Selbsthilfe, Trialog
- Exkursionen zu Einrichtungen (Klinik, Therapeutischen Wohngemeinschaften, SPDIs, Krisendienst)

Lehr- und Lernmethoden

Fallbasierte Seminare, Planspiel



MPG-19 Masterarbeit und Master-Kolloquium

Modul Nr.	MPG-19
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-20 Masterarbeit und Master-Kolloquium
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	4
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
SWS	2
ECTS	30
Workload	Präsenzzeit: 30 Stunden Selbststudium: 420 Stunden Gesamt: 450 Stunden
Prüfungsarten	Masterarbeit
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

